

Friedensgebet zum 8. Mai 2025

Entwurf und Bläsermaterialien zu einem Friedensgebet mit Posaunenchören am 8. Mai 2025 in der Landeskirche Hannovers

von Landespastorin für die Posaunenchorarbeit Andrea Mahlke
und Landesposaunenwart Christian Fuchs



Vorwort

Am 8. Mai 2025 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 80. Mal. Dies wollen wir zum Anlass nehmen, mit den uns eigenen Möglichkeiten als Posaunenchoräle die Botschaft vom Frieden Gottes in unserer Gesellschaft zum Klingen zu bringen.

Wir möchten alle Posaunenchoräle dazu ermuntern, am 8. Mai in ihren Gemeinden auf öffentlichen Plätzen, vor der Kirche, oder dort, wo es viele Menschen erreicht, ein Friedensgebet zu veranstalten. Vielleicht gibt es vor Ort auch weitere Akteur:innen, mit denen gemeinsam eine Andacht oder Gedenkstunde gestaltet werden kann.

Vom Posaunenwerk stellen wir einen musikalischen Ablauf zur Verfügung, sowie Gebete und weitere Texte, die verlesen werden können.

Die Musikvorschläge sind dem Bläserheft "Lauter Frieden" und dem Posaunenchoralbuch entnommen.

Lasst uns gemeinsam ein Zeichen für den Frieden, für Nächstenliebe und Solidarität setzen im Namen unseres Herrn Jesus Christus!

Mit herzlichen Grüßen aus dem Posaunenwerk

Andrea Mahlke

Landespastorin für die Posaunenchorarbeit

Christian Fuchs

Landesposaunenwart (Bezirk Osnabrück)

Ablauf & Bläserleitfaden

Vorschlag für den Ablauf der Bläsermusik zum 80. Jahrestag des Kriegsendes am 8. Mai 2025:

(Es können gerne alternative Stücke musiziert werden. Die Wahl der Begleitsätze kann individuell entschieden werden; bei den Chorälen mit oder ohne Intonation, mehrere Strophen)

Bläserheft „Lauter Frieden“ LF und Posaunenchoralbuch PCB

Nun lob, mein Seel, den Herren	LF S. 3
Morgenglanz der Ewigkeit	LF S. 70 ff

Begrüßung

Lasst die Musik in euch klingen	LF S. 78
We Shall Overcome	LF S. 74/75
Gib Frieden, Herr, gib Frieden	LF S. 48/49/dann 47

Denktext

Meinem Gott gehört die Welt	PCB 408
Gib uns Frieden jeden Tag	PCB 425
Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen	PCB 612
Ins Wasser fällt ein Stein	PCB 603

Denktext

Schalom chaverim	LF S. 68/69
Die Erde ist des Herrn	LF S. 76/77
Eine friedliche Botschaft	LF S. 106/107
Deines Kinds Gebet erhöere	LF S. 31

Gebet + Vaterunser

Komm, sag es allen weiter	PCB 225
Lobe den Herren	PCB 316
Großer Gott, wir loben dich	PCB 331
Bewahre uns, Gott	PCB 171
Komm, Herr, segne uns	PCB 170

Segen

Verleih uns Frieden gnädiglich (2 Begleitsätze)	LF S. 67 u. S. 65
Schenk uns Zeit	LF S. 80/81
Hallelujah Blues	LF S. 110/111

Textvorschläge

Die Texte können auf die jeweilige Situation vor Ort angepasst werden.

Auch kann je nach Form der Andacht und Anzahl der Mitwirkenden ausgesucht, gekürzt oder ergänzt werden.

Es ist keinesfalls so gedacht, dass alle hier abgedruckten Texte gelesen werden sollen!

Begrüßung

Herzlich willkommen zu einer Friedensandacht heute am 8. Mai 2025!

Heute vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg in Deutschland und Europa. Am 8. Mai 1945 trat die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht in Kraft. Nach sechs Jahren Krieg schwiegen endlich die Waffen.

Aber der 8. Mai 1945 war nicht nur der Tag, an dem der Krieg zu Ende ging. Er markiert außerdem das Ende von 12 Jahren nationalsozialistischem Terror, Gewalt und Unrecht, die 60 Millionen Menschenleben forderten und an deren Ende Europa in Trümmern lag.

Vor 40 Jahren hat der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker eine bedeutende Rede zum 8. Mai 1985 gehalten. In Erinnerung geblieben ist aus dieser Rede insbesondere die Einschätzung von Weizäckers, dass der 8. Mai kein Tag der Niederlage sei, sondern ein Tag der Befreiung, der Befreiung von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.¹

Zum Gedenken und Erinnern gehört nicht nur der Blick in die Vergangenheit mit Trauer und Schuldeingeständnis, sondern vor allem auch der Blick in die andere Richtung, in Gegenwart und Zukunft mit der Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit und mit dem Wissen um unsere eigene Verantwortlichkeit.

So feiern wir diese Andacht im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Evtl. Ansagen zu Mitwirkenden und Liedern...

¹ Die gesamte Rede von Richard von Weizäcker ist nachzulesen unter <https://webarchiv.bundestag.de/archive/2006/0202/parlament/geschichte/parlhist/dokumente/dok08.html>.

Psalmgebet: Psalm 85, 8-14

Herr, erweise uns deine Gnade
und gib uns dein Heil!
Könnte ich doch hören,
was Gott der Herr redet,
dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,
damit sie nicht in Torheit geraten.
Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,
dass in unserem Lande Ehre wohne;
dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;
dass uns auch der Herr Gutes tue,
und unser Land seine Frucht gebe;
dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe
und seinen Schritten folge.

Der Berg Zion als Ort des Friedens für die Völker

Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg mit dem Haus des HERRN steht felsenfest. Er ist der höchste Berg und überragt alle Hügel.

Dann werden die Völker zu ihm strömen. Viele Völker machen sich auf den Weg und sagen:

»Auf, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus, in dem der Gott Jakobs wohnt! Er soll uns seine Wege weisen. Dann können wir seinen Pfaden folgen.«

Denn vom Berg Zion kommt Weisung. Das Wort des HERRN geht von Jerusalem aus. Er schlichtet Streit zwischen vielen Völkern. Er sorgt für das Recht unter mächtigen Staaten, bis hin in die fernsten Länder.

Dann werden sie Pflugscharen schmieden aus den Klingen ihrer Schwerter. Und sie werden Winzermesser herstellen aus den Eisenspitzen ihrer Lanzen.

Dann wird es kein einziges Volk mehr geben, das sein Schwert gegen ein anderes richtet. Niemand wird mehr für den Krieg ausgebildet. Jeder wird unter seinem Weinstock sitzen und unter seinem Feigenbaum. Niemand wird ihren Frieden stören.

Denn der HERR Zebaoth hat es so bestimmt.

(Übersetzung: Basis Bibel)

Der kommende Friedenherrscher

Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften.

Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern. Kalb und Löwe werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie leiten. Kuh und Bärin werden zusammen weiden, ihre Jungen beieinanderliegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein kleines Kind wird seine Hand ausstrecken zur Höhle der Natter.

Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt.

Die Liebe als Grundlage für das Verhalten gegenüber allen Menschen

Eure Liebe soll aufrichtig sein.

Verabscheut das Böse und haltet am Guten fest.

Liebt einander von Herzen als Brüder und Schwestern.

Übertrefft euch gegenseitig an Wertschätzung.

Lasst nicht nach in eurem Eifer.

Lasst euch vom Geist anstecken und dient dem Herrn.

Freut euch, dass ihr Hoffnung habt.

Bleibt standhaft, wenn ihr leiden müsst.

Hört nicht auf zu beten.

Helft den Heiligen, wenn sie in Not sind.

Seid jederzeit gastfreundlich.

Segnet die Menschen, die euch verfolgen. Segnet sie und verflucht sie nicht.

Freut euch mit den Fröhlichen. Weint mit den Weinenden.

Seid alle miteinander auf Einigkeit aus.

Werdet nicht überheblich, sondern lasst euch auf die Unbedeutenden ein.

Baut nicht auf eure eigene Klugheit.

Vergeltet Böses nicht mit Bösem.

Habt anderen Menschen gegenüber nur Gutes im Sinn.

Lebt mit allen Menschen in Frieden – soweit das möglich ist und es an euch liegt.

Nehmt nicht selbst Rache, meine Lieben. Überlasst das vielmehr dem gerechten Zorn Gottes. In der Heiligen Schrift steht ja: »Die Rache ist meine Sache, ich werde Vergeltung üben«, spricht der Herr.«

Im Gegenteil: »Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen. Wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, häufst du glühende Kohlen auf seinen Kopf.«

Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute!

(Übersetzung: Basis Bibel)

Denktext: Gedanken zum Innehalten von Felix Paul²

Wir denken an den 8. Mai 1945. Vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg mit der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen.

Wir denken an das unermessliche Leid, das die Deutschen verursacht haben.

Über 6 Millionen ermordete Juden. Verfolgung und Ermordung von Sinti und Roma, von politisch anders Denkenden, von Menschen mit Behinderungen, Homosexuellen und vielen weiteren, denen von den Nationalsozialisten das Recht zu leben abgesprochen wurde. Wir denken an Einschüchterung, Diskriminierung und Gewalt.

Wir denken an, Schätzungen zufolge, über 50 Millionen Tote, 35 Millionen Verwundete und 3 Millionen vermisste Menschen im Krieg. An das Grauen, das mit einem Krieg in Verbindung steht.

Und wir denken an das Versagen der Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus.

Wir denken an den 8. Mai zugleich als Tag der Befreiung für Jüdinnen und Juden und alle, die von der Deportation bedroht waren. Aus heutiger Sicht ist der 8. Mai ein Tag, der in all der Zerstörung, dem Hunger und dem Elend des Kriegsendes ein Fenster aufmachte für Hoffnung auf etwas Neues, auf Frieden und auf ein Leben im Miteinander zwischen Menschen innerhalb Deutschlands und über Ländergrenzen hinweg. Doch soweit war damals noch niemand.

Die Perspektive, die sich nach dem Krieg im Osten und im Westen Deutschlands auftat, war sehr verschieden. Das Kriegsende ist also auch verbunden mit einer Teilung Deutschlands, mit der Trennung von Menschen und mit einer Diktatur für den Osten Deutschlands und Europas.

Wir denken an den 8. Mai und sind dankbar dafür, dass wir heute gute Beziehungen zu unseren Nachbarländern haben. Dafür, dass Schuldeinsicht und Versöhnung möglich wurden und sind. Mit Polen, Frankreich, Tschechien und vielen anderen Ländern, die unter den Deutschen gelitten haben, erleben wir heute Freundschaft und Zusammenarbeit. Das ist nicht selbstverständlich.

Wir denken an den 8. Mai 1945 als Beginn einer Auseinandersetzung der deutschen Kirchen mit ihrer Verantwortung in der Zeit des Nationalsozialismus.

Wir denken an die deutlichen Worte des Ökumenischen Rates der Kirchen 1948 in Amsterdam: „Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein.“

Der 8. Mai 1945 ist auch Tag der Befreiung von der Ideologie des Nationalsozialismus. Die Ideologie, die sich über Jahre in den Köpfen der Menschen festgesetzt hatte, war zwar mit der Kapitulation nicht schlagartig weg. Aber mit dem 8. Mai konnte die Auseinandersetzung mit den zerstörerischen Gedanken beginnen. Heute sehen wir, wie tief rassistische und antisemitische Einstellungen in unserer Gesellschaft nach wie vor verankert sind. Sie werden wieder lauter. Wir denken an den 8. Mai also auch als Mahnung an das „Nie wieder“, wie es

² Felix Paul ist Friedensbeauftragter der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers. Ein Gesamtentwurf von ihm für eine Friedensandacht zum 8. Mai sowie Informationen zum europäischen Friedensläuten am 9. Mai sind zu finden unter <https://www.kirchenagentur.de/themen/oeffentliche-verantwortung/demokratie-frieden/projekte/friedensandacht>.

beispielsweise im befreiten Konzentrationslager Buchenwald am 19. April 1945 durch Überlebende gelobt wurde.

Der Zweite Weltkrieg ist in seinem Schrecken und seiner Brutalität unvergleichbar. Dennoch gibt es auch heute Kriege, die uns fassungslos machen. Insgesamt nehmen die kriegesischen Konflikte weltweit zu. Wir zählen die Getöteten und wissen: Zahlen sind abstrakt. Sie vermögen es nicht, den Schrecken zur Gänze zu erfassen. Doch hinter jeder Ziffer steht ein Mensch. Ein Mensch, der geliebt wurde, der Freunde hatte, der etwas erreichen wollte, der vielleicht Musik machte oder gerne tanzen ging.

Wir leben in der Nachfolge Jesu, der die Gewaltfreiheit lebte. Wir wissen um Gottes Liebe zu den Schwachen. Und wir sind bisweilen ratlos und fragen uns: Wie kann man auf die Schrecken und das Unrecht eines Kriegs reagieren?

Rückblickend können wir mit dem 8. Mai 1945 ein Fenster der Hoffnung auf Frieden verbinden. Das Fenster öffnete sich, es entwickelten sich wirtschaftliche Verflechtungen europäischer Staaten, Begegnungen zwischen Menschen wurden möglich, Jugendaustausche gefördert. Und dann wurden Mauern gesprengt und die Einheit zwischen Ost und West war wieder möglich.

Der Schrecken regierte in jenen und den folgenden Tagen und Jahren den Südosten Europas. Wieder Kriege in Europa. Wir gedenken denen, die Auslöschungsplänen und Terror zum Opfer fielen unter den Augen eines zögernden „Westens“. Mit großem Aufwand bemühte sich Europa um Bewältigung.

Heute sprechen wir vom „Friedensprojekt EU“. Der 9. Mai als Europatag erinnert daran. Das europäische Friedensläuten lässt es in die Welt schallen, über Grenzen hinweg: Friede sei!

Mit dem 8. Mai verbinden wir ein Fenster der Hoffnung auf Frieden. Wir halten an der Hoffnung auf Frieden fest. Denn wir wissen um Gottes Frieden, wie er zum Beispiel beim Propheten Jesaja beschrieben wird:

1 Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell. 2 Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. 3 Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. 4 Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn daher geht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. (Jesaja 9,1-4, nach Luther 2017).

Mit dem 8. Mai verbinden wir ein Fenster auf Hoffnung für Frieden. Wir haben die Zusage Gottes: Jeder Krieg wird ein Ende haben. Wir sind hineingenommen in Gottes Friedensbewegung auf der Erde. Zacharias singt im Lukasevangelium davon, dass unsere Schritte auf den Weg des Friedens gerichtet werden (Lk 1,79).

Unsere Hoffnung auf Frieden ist also begründet. Gott selbst ist der Friede und bringt den Frieden in diese Welt – wir feiern das nicht zuletzt in jedem Advent, ganz zu Beginn des Kirchenjahres: Gottes Friede ist da.

Deshalb halten wir fest an der Hoffnung auf Frieden unter uns Menschen in dieser Welt - und tun guten Mutes, was wir für den Frieden tun können.

Das Eintreten für den Frieden kann ganz unterschiedlich sein. Manchmal ist es vielleicht ganz leise, mit tröstenden Worten in das Dunkel eines Mitmenschen hinein. Manchmal ist es lauter, wenn wir widersprechen, wo Worte Feindschaft sähen, Diskriminierung und Hass. Für den Frieden einzustehen kann auch heißen, Begegnungen zu ermöglichen mit unseren Nachbarn in Europa. Es kann heißen Migrantinnen und Migranten zu helfen, sich in Deutschland

zurecht zu finden. Es kann bedeuten sich für die Menschen einzusetzen, die aus Gewissensgründen den Kriegsdienst verweigern. Oder es kann bedeuten Konflikte zu erkennen und zu ihrer Beilegung beizutragen, wo sie noch klein sind. Vermutlich haben die meisten von Ihnen Ideen, wie Sie sich für Frieden einsetzen können.

Wir denken an den 8. Mai 1945 und bitten Gott um seinen Frieden, der höher ist als all unsere Vernunft. Amen.

Denktext: Andacht zu Gib Frieden, Herr, gib Frieden von Andrea Mahlke

(Es bietet sich an, das Lied EG 430 „Gib Frieden, Herr, gib Frieden“ vor dem Verlesen dieser Andacht auch zu spielen und möglichst auch zu singen!)

Nach 80 Jahren Frieden in unserem Land begehen wir diesen 8. Mai als Gedenktag zur Befreiung vom Nationalsozialismus und zum Ende des Zweiten Weltkrieges und als Tag des Gedächtnisses an die Opfer von Krieg und Unrecht.

Wir erinnern uns: Nur noch sehr wenige unter uns an selbst Erlebtes und Durchlittenes. Mehr Menschen gibt es, die noch von den Lücken wissen, die der Zweite Weltkrieg in ihre Familien gerissen hat. Und für viele aus der jüngsten Generation ist die Zeit des Naziregimes und des Zweiten Weltkrieges nur noch ein Kapitel im Geschichtsbuch. Etwas, was sehr lange her ist. 80 Jahre!

Und trotzdem oder gerade darum ist es wichtig, einen Tag wie den heutigen nicht einfach vorbeiziehen zu lassen, auch wenn er bei uns ein normaler Werktag ist.

Denn an diesem Tag gedenken wir des Leides und Unrechts unserer Geschichte. Wir beklagen die Opfer dieses sinnlosen und verbrecherischen Krieges. Wir trauern um die Toten.

Und zugleich blicken wir mit Schrecken und Entsetzen auf die Welt, wie sie heute ist: Mit Fassungslosigkeit schauen wir auf den Krieg in der Ukraine. Wir sehen die fürchterlichen Bilder aus Israel und Palästina. Uns verfolgen schon so lange die schrecklichen Nachrichten aus Nordafrika und dem Nahen Osten. Wie waffenstrotzend verhalten sich die Mächte im fernen Osten.

Und wie verblendet und verbrecherisch sind die Umtriebe derer, die auch in unserem Land von neuem mit rassistischen Parolen und krimineller Gewalt gegen Menschen mobil machen, die anders sind: aufgrund ihrer Herkunft, ihres Glaubens, ihrer Kultur, ihrer Sexualität. Es ist erschreckend, wie verbreitet das Gedankengut einer menschenverachtenden Zeit auch heute und wieder heute zu finden ist.

Ja, wir haben 80 Jahre Frieden in unserem Land. Aber es ist ein Friede inmitten einer Welt voller Gewalt und Tod. Und er ist ständig in der Gefahr, von innen her verletzt und bedroht zu werden.

Manchmal wünschte man sich, einen Schalter umlegen zu können und dem Bösen, das uns Menschen immer wieder überfällt oder von innen her antreibt, die Energie entziehen zu können!

Diesen Schalter gibt es nicht. Was uns jedoch gegeben ist, ist das Wissen um Gut und Böse und die Fähigkeit, verantwortlich auf eigenes und gemeinschaftliches Handeln und Denken zu blicken und dabei Fragen zu stellen.

Warum geraten wir in die Kreisläufe von Gewalt und Unrecht? Was ist es, das in uns stärker zu sein scheint als der Wille zu Gerechtigkeit und Frieden? Welche Kraft könnte uns helfen, aus den Teufelskreisen der lebensfeindlichen Gedanken und Verhaltensweisen auszusteigen?

Gib Frieden, Herr, gib Frieden!

Das Lied, das wir eben gesungen haben, tut ein Zweifaches: Es blickt mit selbstkritischem Blick auf uns Menschen und wendet sich zugleich an Gott mit der dringenden Bitte um Hilfe.

Wie sieht die Bestandsaufnahme aus?

Statt nach Recht zu suchen und darum zu ringen, treffen Menschen häufig Machtentscheidungen, bei denen nicht das Gemeinwohl zählt, sondern die Interessen Einzelner.

Nicht die Wahrheit ist Maßstab des Redens und Handelns, sondern die Lüge greift Raum. Die Gründe dafür sind zahlreich: Angst davor, sich den eigenen Fehlern stellen zu müssen. Die nüchterne Berechnung, auf diese Weise besser und schneller voranzukommen. Manchmal sogar die bewusste Absicht, jemanden zu schädigen und aus dem Weg zu räumen.

In einer Welt, in der sich auf diese Weise die Maßstäbe verschoben haben und der Eigennutz zum obersten Gebot geworden ist, machen sich Furcht und Leid breit. Das Leben wird für viele eng und bedrückend. Und auch die Wenigen, die meinen, ihren Weg ohne Rücksicht auf Verluste gehen zu können, leben insgeheim in der nie endenden Furcht, dass ihr System von Gewalt und Unwahrheit eines Tages zusammenbrechen könnte. Und diese Angst gebiert neue Gewalt gegenüber Schwächeren.

Es war in den Teilen unseres Landes so, von 1933 bis 1945, von 1945 bis 1989. Es ist überall in der Welt so, wo Menschen herrschen und unterdrücken wollen.

Der Blick auf die eigenen Fehler, die unser Menschsein vergiften, mündet in unserem Lied in ein Bekenntnis: *Du selbst bist, was uns fehlt!* Eine Anrede an Gott, genauer noch: an Jesus Christus.

Wo du, Christus, in unserem Leben keine Rolle mehr spielst, wo wir uns von deiner Liebe und von deiner Gerechtigkeit lossagen, wird die Welt kalt und grausam.

Du aber schätzt den Menschen nicht nach seiner Leistung ein, sondern fragst, was er braucht und was ihm guttut. Du lässt ihn nicht von seinen Irrtümern und Fehlern gefesselt sein, sondern schenkst Vergebung und eröffnest einen Neuanfang. Auch dem, der zutiefst schuldig geworden ist.

Aus dem Erkennen, dass diese Liebe und Kraft Jesu es ist, die uns fehlt, erwächst im Lied die Bitte: Ruf uns zurück zu dir! Lass deinen Blick auf das Leben für uns zum Maßstab werden. Lass uns die Schöpfung und unsere Mitmenschen mit den Augen der Liebe und der Barmherzigkeit ansehen! Dann gibt es eine Chance zu Frieden und Gerechtigkeit.

Gib Mut zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt, und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.

Solch eine Bitte, solch ein klarer Blick nach vorn, der erkennt, was fehlt und was nötig ist, um menschlich zu leben, ist es, der für einen Tag wie den heutigen angemessen ist.

Gedenken ohne den ausdrücklichen Wunsch und die Sehnsucht, die Wiederholung des Lebensfeindlichen zu vermeiden, wäre ein leeres Ritual.

Ein Gedenken hingegen, das Schuld und Not aussprechen kann und mit allem Ernst nach Hilfe sucht, eines, das Gott um seine Hilfe bittet, um seine Kraft zu einem Leben in Gerechtigkeit und Wahrheit, kann ein Schritt in Richtung einer friedlicheren Welt sein.

Darum bitten wir im Sinne des Liedes: Gott schenke uns den Mut zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt, und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt. Amen.

Gebet, Vaterunser und Segen

Gebet³

Herr, unser Gott:

Wir spüren die Wunden unserer Welt.

Unsere Welt leidet am Krieg in ...

Sie leidet an Unmenschlichkeit und Lieblosigkeit.

Sie leidet an jedem Schlag, an jedem Schuss, an jeder Bombe.

Wir betrachten diese Wunde mit Angst und Sorge,
haben Angst, dass sie sich ausbreitet, statt zu heilen,
und spüren auch, dass wir diese Wunde mitzuverantworten haben.

Herr, erbarme dich unser.

Wir bitten dich für alle Menschen,
die von der gewaltsamen Auseinandersetzung betroffen sind:

- für die zahllosen Opfer, die ihr Leben lassen müssen,
 - für die Familien, die um Menschen bangen,
 - für die Frauen und Kinder,
- die unter der Gewalt und den katastrophalen Verhältnissen leiden
und zu unschuldigen Opfern werden,
- für die vielen Opfer, die durch Verwundung Schmerzen leiden
oder durch die Grausamkeit verstört sind,
 - für die Soldaten, die Angst haben vor dem Tod.

Herr, lass die Regierenden ernsthaft nach Wegen zum Frieden suchen
und den Krieg möglichst schnell beenden.

Herr, wir bitten auch für uns:

Lass uns immer wieder neu für den Frieden beten.

- Lass uns immer wieder den Mut finden,
uns für den Frieden einzusetzen,
- durch verbindende Worte und Taten,
 - durch Teilen,
 - durch Abbau von Trennendem
 - und vor allem: durch Widerstehen der Gewalt.

Schenke uns dazu die Kraft und deinen Segen.

Schenke den Wunden der Welt Heilung
durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der die Welt mit dir versöhnt hat.

³ Agende Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, 1996

oder:

Gebet⁴

Versöhnender Gott,
in Jesus Christus hast du Frieden gestiftet.
Wir sehnen uns nach diesem Frieden,
nach Gerechtigkeit und erfüllter Gemeinschaft.
Gib uns die Kraft, mit dieser Sehnsucht
Auch selbst etwas für den Frieden zu tun.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.
Amen.

oder:

Gebet⁵

Gott,
dein himmlischer Segen schafft Schalom auf Erden.
Frieden – in diesem einen Wort können wir vernehmen,
was dein Wille für diese Welt ist.
Krieg ist das Gegenteil davon:
Er zerstört das Leben.
Du aber, Gott, bist der Gott des Lebens.
Mache uns zu einem Werkzeug des Friedens.
Segne uns mit dem Mut, der uns hilft,
unseren Ängsten standzuhalten.
Segne uns mit der Kraft,
dass wir in diesen Tagen nicht verzagen.
Segne die Welt mit deinem Frieden!

⁴ Aus: Evangelisches Gottesdienstbuch / Taschenausgabe, 2000, S. 403

⁵ Aus: www.ekd.de/bittgottesdienst2024

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir
und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und
schenke dir Frieden. Amen.